

Ordensgeneral Ricci 1778 das Aufhebungsdecree unerwartet; er hatte wohl, wie er zu Alfani sagte, eine Aenderung der Regel, aber keine Aufhebung der Gesellschaft erwartet und im Bewußtsein seiner und der Gesellschaft Unschuld nichts von den Schriften und Büchern des Ordens beiseite schaffen lassen. Am 17. August wurde Ricci in einem von Häschern begleiteten Wagen des Cardinals Corsini in das englische Collegium gebracht. Dort konnte er 4—5 Tage frei umhergehen und die heilige Messe lesen. Am 28. September 1778 aber kam der General in die Engelsburg, wo er in einen größern Raum gebracht wurde, dessen Fenster mit dicken Brettern verschlagen waren. Hier wurde er unter drückender Behandlung bis zu seinem Tode gefangen gehalten. Daß er dabei, wie Theiner (Gesch. des Pontificats Clemens' XIV. II, Leipzig u. Paris 1858, 378) behauptet, mit jeglicher Rücksicht behandelt worden sei, ist nach allen Quellen und besonders nach vorliegendem handschriftlichen Material unrichtig, mag immerhin diese Behandlung ohne Vorwissen des Papstes geschehen sein. Im Winter wurde dem Geiste z. B. kein Feuer gestattet, und sein Verkehr mit der Außenwelt war so vollständig aufgehoben, daß Ricci vom Tode seines frühern Secretärs Comolli, der nicht weit von ihm eingekerkert war, noch nach 6 Monaten nichts wußte. Eigentliche Verbrechen oder auch nur Vergehen wurden nicht vorgebracht und niemals eine gesetzliche Anklage erhoben; es wurden dem General, wie der von ihm verfaßte und von den Betheiligten als durchaus genau anerkannte Bericht über seine Verhöre beweist, nur 23 in Betracht der Lage sehr geringfügige Fragen, und diese noch in Zwischenträumen von 8—20 Tagen und zwar in einem zweimaligen Verhöre vorgelegt. Ricci verlangte oft, die Ursache seiner Haft zu erfahren; endlich sagte ihm der untersuchende Beamte Andreotti: „Seien Sie zufrieden, daß Sie wissen, Sie seien nicht eines Verbrechens wegen hier.“ Nun bat der Gefangene um seine Entlassung, erhielt aber zur Antwort, man werde sehen. Acht Monate gingen so hin. Clemens XIV. starb; sein Nachfolger Pius VI. hätte die Sache gerne beendet, aber die Commission der Cardinäle hielt es für eine Forderung der Klugheit, die hervorragenden Ordensmitglieder noch zurückzuhalten, damit sie weder selbst einen Kern des Widerstandes gegen die päpstlichen Anordnungen bilden, noch den Höfen Veranlassung geben könnten, einen neuen Sturm herauszubeschwören. Ricci hatte nun wohl erkannt, wie man ihn absichtlich zurückhielt, und sagte deshalb oft, er wünsche zu sterben, damit durch seinen Tod seine Mitbrüder frei würden. Endlich erlöste der Tod den edeln Dulder am 24. November 1775. Bevor er aber starb, gab er vor mehreren, dem Namen nach bekannten Zeugen (darunter Soldaten der Engelsburg) im Angesichte der heiligen Hostie den vom 19. November 1775 datirten Protest ab, in wel-

chem es heißt: „Ich erkläre, daß die erloschene Gesellschaft Jesu gar keinen Grund gegeben hat zu ihrer Aufhebung. Dieß bezeuge ich mit jener Gewißheit, welche ein gut unterrichteter Oberer von den Angelegenheiten seines Ordens haben kann. Ich bezeuge, daß ich nicht den letzten Grund zu meiner Verhaftung gegeben habe.“ Pius VI. erließ sofort den Befehl, den Hingeführten mit entsprechender Feier in der Gruft der Jesuitengeneräle beizusetzen. (Vgl. außer der Biographie Ricci's von A. Sarayon [Paris 1869] und den Briefen und Actenstücken [Abschriften aus dem alten Ordensarchiv] besonders die Denkwürdigkeiten des P. Jul. Cordara S. J., gedruckt bei Döllinger, Beiträge zur politischen, kirchlichen und Culturgeschichte u. s. w. III, Wien 1882, 1—74; ferner de Backer, Biblioth., n. éd. par Sommervogel VI, 1785 ss.) [J. Schwarz S. J.]

Ricci, Matthäus, S. J., berühmter Astronom und Missionar in China, war am 6. October 1583 zu Macerata in der Mark Ancona geboren, studirte erst Rechtswissenschaft, trat dann (15. August 1571) zu Rom in die Gesellschaft Jesu ein und erwarb sich unter Leitung des P. Clavius die hervorragenden mathematisch-astronomischen Kenntnisse, welche ihm später eine so bedeutungsvolle Wirksamkeit sicherten. Im J. 1577 wurde Ricci, noch nicht Priester, der indischen Mission zugetheilt; dort vollendete er seine theologischen Studien und empfing die Priesterweihe. Als er 1582 nach Macao berufen wurde, glückte es ihm durch die Gunst des chinesischen Vicekönigs der Provinz Kwangtung, sofort bis Schao-king vorzudringen. Die Stellung der Europäer in dieser Stadt war eine sehr gefährdete; P. Ricci gewann aber durch seine Ruhe, Klugheit, sein eigenthümlich einnehmendes Wesen und besonders durch seine überraschende Vertrautheit mit der chinesischen Sprache und seine außerordentlichen mathematischen Kenntnisse bald die Achtung der besten Kreise. Erst 1590, als ein neuer Vicekönig gekommen war, wurde Ricci ausgewiesen, erhielt jedoch sogleich wieder die Erlaubniß, sich in Schao-tschau, einer Stadt derselben Provinz, niederzulassen, wo er rasch eine neue auserlesene Gemeinde um sich sammelte. Dem scharfblickenden Manne entging es aber nicht, daß die jeweilige Laune irgend eines Unterbeamten alle Erfolge vernichten könne, wenn es nicht gelänge, die Hauptstadt und den kaiserlichen Hof für die katholische Mission zu gewinnen. Er setzte es sich also zur Lebensaufgabe, nach Peking vorzudringen, und kam wirklich Ende April 1595 in Begleitung eines ihm befreundeten Mandarin nach Ranking; dort wurde er aber zurückgewiesen. Er ging nach Ranking, wo der Ruf des gelehrten Ausländers bald die Aufmerksamkeit des neu ernannten Generalgouverneurs von Ranking erregte und diesen veranlaßte, P. Ricci zur Berichtigung des chinesischen Kalenders nach Peking mitzunehmen. Doch konnte sich Ricci in Peking noch nicht halten; er mußte